



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Verlage von **Reinhold Nietschmann**,
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluss Nr. 289. 60

Insertionspreis
für die fünfgepaltenen Corpu-
zeile oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen
vor dem Tagesanfang die drei-
gepaltenen Zeile oder deren
Raum 30 Wg.

Nr. 217

Mittwoch, den 17. September 1890.

91. Jahrgang.

Die Augen auf! Der Kaiser sprach!

** Halle, 16. September.

In Glücksburg und in Breslau hat Kaiser Wilhelm trüb bürgerliche Lager zum Marmur gebracht. Ich wünsche, ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen, daß unsere Bürger endlich aus dem Schlummer erwachen mögen, in dem sie sich so lange gelegt haben, und nicht bloß vom Staat und seinen Organen die Bekämpfung der unmwägenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen. Dies kaiserliche Wort ist ein Marmur! folgen wir ihm, ehe es zu spät wird. Noch steht der Feind des Bürgerthums und der Gesellschaft nicht vor den Thoren, aber wenn wir nicht Mann für Mann zusammenhalten, ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen, wenn wir nicht Alle Hand anlegen, dann erstickt der Feind unsere Positionen, und unser Erwachen wird fälschlich sein. Haben wir im Kampfe gegen die Sozialdemokratie einen Einigkeit aufzuweisen? Nein! Von Tag zu Tag schwächt der Moral und Gesellschaft, Bürgerthum und Krone gefährdende, vernichtende Strom sozialdemokratischer Lehre immer mehr und mehr an. Mit beispielloser Frechheit schändet man uns ins Gesicht hinein, daß wir auf dem mit unserer Hände Fleiß erworbenen Besitzthum nur noch geduldet seien, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, daß Alles was uns heilig, Ehren und Kirche, Familie und Moral, bald in den Schutt der Straße gezogen werde. Sehen wir nicht hündlich, wie die Sozialdemokratie sich kühn zum schändlichsten Ueberfall, zu unserer Vernichtung, fühlen, müssen wir nicht fühlen, daß es hohe Zeit sei, wieder herzukommen die Achtung vor der Kirche, den Ehren und dem Glauben und den unbedingten Gehorsam gegen die Krone und deren Träger, erfahren wir in unserer Berufsbildung nicht, daß wir durch die Sozialdemokratie, den Trug und die Unlust ihrer Anhänger geschädigt, daß Respekt und Gehorsam jenen nur noch Profanen sind. Die Feinde der Krone und des Schimmers sind vorbei, wir haben mit Hand anzulegen, wenn wir nicht wollen, daß man uns hinde, wir haben uns in dem Kampfe gegen die unmwägenden Elemente zu etnen, wenn wir nicht wollen, daß man uns vereinzelt schlage. Bei Gott, wir wollen nicht das Elend der Weisen, Seeborn das Seine, und gönge die Welt zu Grunde, aber wir müssen uns gegen unser Elend wappnen und dafür Sorge tragen, daß durch unser „Mit Hand anlegen“ der Sozialreform des Staates und seiner Organe die Weiße der Moralität, der Kraft und der absoluten Einigkeit des Bürgerthums gependet werde. Das sei unser erstes, heiligstes Ziel.

Es wird erreicht und kann nur erreicht werden, wenn wir statt im nutzlosen Fraktions- und Parteikampf unsere Kräfte zu vergeuden, lernen, daß wir gegen die unmwägenden Elemente, welche bereits die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eröffnen, Mann an Mann in Reich und Glied ohne Unterschied der Fraktionen einst zu kämpfen haben. Gerade bei uns in Halle ist dies von Nöthen. Die bürgerlichen Parteien haben noch bei den letzten Wahlen die ekklatantesten Beweise ihrer durch die fridolosen Fraktionsinteressen erzeugten Kurzsichtigkeit gegeben und bei den Stichwahlen, die Sozialdemokratie in den Reichstag hineingetragen, trotzdem die Sozialdemokratie mit christlicher Offenheit, die dem Gefühl der Stärke entstammt, für jede Unterstützung dankte. So lange die bürgerlichen Parteien die Parole ausgeben: Besser ein Sozialdemokrat als ein Konservativüberdöner ein Freisinniger und ein Nationalliberaler, dann wiegen sie sich in einem verderblichen Schlummer, dessen Erwachen die — Vernichtung sein wird. So lange wir nicht lernen, unsere politischen Differenzen in anständiger, sachlicher Weise auszutragen, so lange wir mit einem Wort mit einander Krieg bis aufs Messer führen, können wir uns zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie nicht organisiren. Und das letztere müssen wir, die Augen auf, der Kaiser hat's gesagt! Wir müssen der Sozialdemokratie zur Evidenz beweisen, daß wir im Kampfe gegen sie einig sind. Im nahen Sachsen ist in parteipolitischen Beziehung durch Gründung der Ordnungspartei hierin der Anfang gemacht worden. Trennen wir doch den Kampf gegen die Sozialdemokratie von unserer Parteisache, emanzipiren wir uns, wenn es nicht anders geht, hier von dem Wuchstaben des Parteiprogramms, organisiren wir, ganz unabhängig von dem Parteiprogramm, die Abwehr gegen die unmwägenden Elemente und die Ausschreitungen der Sozialdemokratie. Wir haben das Verhängen, jetzt die Delegirten der Bergarbeiter in unsern Mannern zu sehen, was die Herren wollen, das können wir uns denken, wir haben am 12. October den Sozialistencongreß hier, der tagt, um den Krieg bis aufs Messer gegen die

Bourgeoisie zu organisiren, das sind die unmwägenden Elemente, die der Kaiser meint. Bleiben wir die Antwort nicht schuldig! Beantwortet, Arbeitgeber aller Parteien, Nichtsozialdemokraten aller Parteien in Halle, den Sozialistencongreß durch eine große Versammlung, beweisen wir dort, daß wir den Ruf unseres Kaisers vernommen haben, beweisen wir dann, daß wir Nichtsozialdemokraten aller Parteien im Kampfe gegen die unmwägenden Elemente einig und bereit sind, Opfer zu bringen.

Die heutige Parade über das V. Armeecorps.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Wienig, 15. September. Die heutige Parade auf dem denkwürdigen Platz südlich von Wienig zwischen den Dirschalten Klein Anz, Eichholz, Christianshöhe und dem Leichenberge, wo die herrliche Monarchenschlacht und die historischen Schlachten vom Jahre 1760 und vom 26. August 1813 geschlagen wurden, verlief äußerst glänzend und imposant. Damals, vor 77 Jahren, als die vereinigten Preußen und Russen an der Kapbach unter Wälder die Franzosen jagten, regnete es in Strömen, jedoch die Wälder verlagerten. Heute hatte der Himmel, obgleich er auch bieten herberichtig, ein Einsehen und schickte nicht fene Schellen. Es war wohl das farbenprächtigste Schauspiel, welches jemals eine Parade über ein Viten-Armeecorps dargeboten hat, wozu die 8 Garde-Cavallerie-Regimenter mit ihren bunten und steckamen Uniformen und mit ihren vorrefflichen Pferden nicht wenig beitragen. In 30 Minuten fanden 10 Regimenter, sämmtlich mit Lanzen bewaffnet, in Parade. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin und den fürstlichen Gästen heute früh von Breslau über Wienig bei Bruchtsdorf eingetroffen war, begab sich in der prächtigen Uniform der Gardehularen mit dem glänzenden Gefolge von Fürstlichkeiten und hohen Offizieren auf das Paradefeld. In Wienig hatte sich den Majestäten Prinz Ludwig von Bayern, der Vater des Prinzen Rupprecht und Chef des 2. Niedersächsischen Infanterie-Regiments Nr. 47, angeschlossen. Der Kaiser freute sich sichtlich, als er den Prinzen, einen mittelgroßen starken Herrn mit Brillen, sah und begrüßte denselben aus herzlich. 3. Maj. die Kaiserin, welche ein cremefarbenes Kleid mit gelbem Mantel und einen weichen garnirten Hut trug, fuhr in sechs-spänniger Equipage nach dem Paradeplatze. Der Herzog von Connaught war in der Uniform eines Jätenhularen erschienen, Generalleutnant Prinz Georg von Sachsen in großer Generals-Uniform, sein Sohn Prinz Friedrich August von Sachsen als sächsischer Hulär. Auch Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, sowie Prinzregent Albrecht waren anwesend. In der Suite fiel ein englischer Offizier durch seine besonders fleidame indische Uniform auf. Nach Abreiten der wie üblich in 2 Treffen angeordneten Front fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Paradeanmarsch verlief besonders gut aus, wobei sich die Regimenter der 9. Division hervorragend auszeichneten. Das alte Königsregimentregiment Wilhelm I. (2. Westpreussisches Nr. 7) fiel durch Strammheit und vorzüglichen Marsch besonders auf. Der Kaiser, welcher dem Commandeur, Oberst v. Caprivi, die Hand drückte, sah wehmüthig dieses Liebingsregiment seines Großvaters vorbeiziehen. Auch dem Prinzen Ludwig von Bayern, welcher sein Regiment Nr. 47 zweimal vorbeiführte, drückte der Kaiser wiederholt dankend die Hand. Sehr gut war auch der Vorbeimarsch der Pioniere. Stolz besaßen die Garde-Regimenter, welche allgemeines Staunen und lebhaftes Bewunderung erregten. Der Kaiser führte sein Velgardehularenregiment zweimal der Kaiserin vor, wie auch beide Maj. Prinz Albrecht von Preußen beim Desfiliren des 1. Garde-Dragooneregiments cotovirt. Taufendstimmige Hurrahs erklangen, als der Kaiser an der Spitze seiner Velgardehularen einhertret. Auch die beiden Viten-cavallerieregimenter, das Dragonerregiment von Wredow (1. Schlesisches Nr. 4) und das Ulanenregiment Prinz August von Würtemberg (Polenisches Nr. 10) hinterließen einen vorzüglichen Eindruck. Es war wohl heute das erste Mal, daß 10 Kavallerieregimenter in Parade standen. Die Ordnung auf dem Paradeplatze war heute im Gegensatz zur Breslauer Parade eine musterhafte. Auch die Kriegervereine präsentirten sich ganz vorzüglich. Das Kaiserpaarritt bzw. fuhr die Front derselben ab unter dem braunen Jubel der dichtgedrängten Scharen. Viele alte Krieger wurden durch Anrufen seitens der Majestäten ausgezeichnet. Der Kaiser erkannte mit huldvoller Freundlichkeit das militärische und frische Aussehen der Krieger an; er wisse sehr wohl, sagte er, daß sie gute Soldaten

seien und sie möchten auch im Civilstande fest stehen zu gutem Nutzen. Als der Kaiser beim Vorbeimarsch der Truppen ein Dufesen liegen lag, ließ er es aufheben, da es, wie er scherzend meinte, Glück bringe und der Kaiserin übergeben. In der auf die Parade folgenden kurzen Kritik sprach sich der Kaiser sehr zufrieden mit den Leistungen des V. Armeecorps aus. Das Corps, sagte er, habe heute den Vogel abgeschossen. 3. Maj. die Kaiserin zog in Wienig zu Wagen ein. Der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie des Grenadierregiments König Wilhelm I. unter dem ungeheuren nicht endenwollenden Jubel der Bevölkerung. An dem Denkmale Friedrichs des Großen in Wienig fand Empfang der Majestäten seitens der städtischen und sonstigen Behörden statt.

Änderung der Gewerbesteuer-Veranlagung.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt:

Nachdem verschiedene Blätter über die in Berlin stattgehabte Probeveranlagung auf Grund der übrigens nur vorläufig aufgestellten Grundzüge zur Reform der Gewerbesteuer theils unrichtige und unvollständige Mittheilungen gebracht haben, dürfte im Interesse des beteiligten Publicums eine Richtigstellung und Vervollständigung derselben rathsam sein. Die Probeveranlagung hatte den Zweck, möglichst sicheres Material über die Wirkung einer Veranlagung der Gewerbesteuer auf neuen, der Entwicklung der heutigen Gewerbeverhältnisse entsprechenden Grundlagen zu gewinnen; ähnliche Probeveranlagungen sollen auch in anderen Bezirken stattfinden. Die Probeveranlagung in Berlin ist mit jeder möglichen Sorgfalt durchgeführt und hat, von den ihre Mitwirkung aus unbefangenen Gründen ablehnenden Abgeordneten einer Handelsklasse abgesehen, überall eine sehr eifrige und anerkenntenswerthe Unterstützung seitens der Beteiligten gefunden, so daß die Ergebnisse wohl auf diejenige Genauigkeit Anspruch machen können, welche bei solchen Privatveranlagungen überhaupt zu erzielen ist. Wir sind in der Lage, einige Mittheilungen über dieselben zu machen. Bisher waren in Berlin zur Gewerbesteuer veranlagt 74,118 Betriebe. Nach den angestellten Grundzügen und zwar bei vorläufiger Annahme der Befreiung aller einen Ertrag von 1500 Mark nicht erreichenden Betriebe werden in Zukunft gewerbesteuerpflichtig bleiben 47,128. Es würden also über 31 pCt. der bisher steuerpflichtigen Betriebe befreit werden. Die neue Veranlagung fand ohne Rücksicht auf die Betriebsarten nach Maßgabe des Ertrages und des Anlage- und Betriebsablaufs in vier Klassen statt. Es ergab sich nun, daß im Verhältnis zu der bisherigen Veranlagung bei der neuen Veranlagung ein dem Weiten der Gewerbesteuer durchaus entsprechende steigende Entlastung von der Klasse 4 herunter eintreten würde; insbesondere würden die bisher in den Klassen b, h und k veranlagten Kleinhändler, Handwerker und Fabrikanten u. s. ganz erheblich entlastet werden. Allerdings steht dem eine stärkere Veranlagung der Großbetriebe gegenüber; dies würde indessen lediglich eine Ausgleichung gegen die bisherige Ungleichheit bedeuten, bei welcher vielfach der Großgewerbebetrieb unverhältnißmäßig gering besteuert wurde — eine natürliche Folge des Umstandes, daß die bestehende Gewerbesteuerung noch wesentlich auf den ursprünglich vortheilhaften, heute aber durch die Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse überholten Gehalt vom 30. Mai 1820 beruht. Von einer Ueberbelastung der Großbetriebe — selbst bei der Annahme eines Steuerfußes von 1 pCt. des Betriebsertrages — kann übrigens wohl kaum die Rede sein. Auch die großen Gewerbebetriebe selbst dürften die Nothwendigkeit einer Reform der bestehenden Gesetzgebung anerkennen, bei welcher das Großgewerbe oft nur mit einem geringen Bruchtheil von 1 pCt. des Ertrages belastet ist, während das Kleingewerbe vielfach 2—3 pCt. zu zahlen hat. Hierzu kommt, daß nach der gegenwärtigen Gesetzgebung eine Reihe sehr leistungsfähiger Gewerbebetriebe — wie Dampfstraßenbahnen, Theater, Concertunternehmungen, Panorama u. A. — der Steuer von stehendem Gewerbebetriebe überhaupt nicht unterliegen, da sie nicht unter die bisherigen Betriebsarten fallen; auch in dieser Hinsicht wäre wohl durch die Reform Wandel zu schaffen. Schließlich bemerken wir zur Vermeidung jedes Mißverständnisses, daß erst die weiteren Probeveranlagungen zu einem sicheren Ergebnis über die Klaffenentheilung, die Steuerfüße in den einzelnen Klassen und die zu wählende Befreiungsgrenze führen können und daß dann erst hierüber Entscheidung zu treffen sein wird.

Zünftige Veranordnungen.

Geldsche 4% Stadtanleihe vom Jahre 1882 betreffend.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei der am 14. März d. J. erfolgten Auslosung obiger Anleihe folgende Stücke gezogen sind:
Litr. A No. 41, 47, 189, 197, 215, 242, 336, 440, 441, 483, 517, 520, 523, 694, 721, 818 à 1000 Mark.
Litr. B No. 923, 938, 1025, 1029, 1086, 1161, 1305, 1408, 1432, 1507, 1573, 1626, 1629, 1646, 1669, 1704, 1847, 1882, 1885, 1889 à 500 Mark.
Litr. C No. 1922, 1926, 1965, 1975, 2049, 2059, 2066, 2081, 2095, 2154, 2169, 2214, 2226, 2245, 2282, 2290, 2321, 2364 à 200 Mark.

Die Einlösung derselben erfolgt vom 1. Oktober d. J. ab bei unerer Stadtkauptkasse gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Coupons und Talons.
Halle a. S., den 5. September 1890.

Der Magistrat.
Stade.

In der Zeit vom 31. August bis 15. September cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:
7 Schirme, 1 Biersahn, 1 Klemmer, 1 Schürze, 1 Herrenschuh, 1 Paar Sandstühle, 1 Öhring, 1 Paar Beinhaken, 1 Ring, 2 Tischer, 1 Brille, 1 Medaillon, 1 Armband, 1 Metermaß, 5 Messer und Gabeln, 1 Parthe Töpfe.

In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:
1 goldene Broche in Blütenform.

An die unbekanntten Eigentümer der unter Nr. 1 bezeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Secretariat IV, Zimmer 25 des Polizei-Bew.-Gebäudes erteilt.
Halle a/S., den 15. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf uneren Gasanstalten, Gasenstraße 1 und Krausenstraße 5 aus besten wehlächlichen Gasföhlen gewonnenen **Coke** verkaufen wir zum Preise:

von 1 Mart das Hectoliter ab Anstalt,
von 1,15 Mart das Hectoliter frei Gelaß.
Halle a/S., den 16. August 1890.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Anträge auf Erwürdigung hypothetischer Darlehen aus den Mitteln der städtischen Sparkasse werden während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Sparkasse entgegen genommen. Auch wird jede gewünschte Auskunft über die Bedingungen, unter denen hypothetische Darlehen gewährt werden, dort bereitwillig erteilt.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird der neue, am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan des diesseitigen Districtsbezirks veröffentlicht werden. Dieser Fahrplan wird einer größeren Anzahl Zeitungen als Beilage gegeben; derselbe liegt auch in der Zeit vom 16. d. Mts. bis 1. Oktober d. J. in den Büreaus der diesseitigen Stationen zur Einsichtnahme offen. Außerdem können die wichtigeren Abweichungen befehlen gegen den jetzigen Fahrplan an den Schaltern der diesseitigen Stationen ersehen werden.

Frankfurt a/M., den 12. September 1890.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.

Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe.

Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern verfordern auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

Die Serienloos-Genossenschaft
bezwckt das gemeinsame Spiel von

Serienloosen u. Prämienanleihen

mit Gewinnen in Gesamtbeträge von
zu 12 monatlichen **Mk. 5,116,800** Einlaß pro Jahr Mk. 48
Ziehungen Einlaß pro Monat Mk. 4.

Jedes Loos gewinnt.

Nächste Ziehung am 1. October cr.
Spielplan u. Zeichnungen auf Wunsch franco p. Post.

Serienloos-Genossenschaft,
Berlin SW., Yorkstrasse 73.

Spezialarten.
deutsche und französische,
in vorzüglicher Qualität
empfehlen

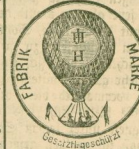
Otto Strube,
Barfüßerstrasse No. 10.

Möbel
eigener Fabrik.
Musterzimmer jeden Stils.

Atelier zur Anfertigung von Plänen und Zeichnungen unter Leitung eines Architekten.

F. A. Schütz,
Königl. Sächs. Hoflieferant.

Bestes Waschmittel.



Billigster Ersatz für sämtliche bestehende Seifenpulver welche jede Wäsche ohne dieselbe anzugreifen blendendweiß macht ist



H. Jäger's Waschkraft-Extract.

Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.
Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.
In haben en gros und en detail bei Herrn **Jac. Münster, Central-Drogerie.**

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 183 Lotterie (Ziehung 7. u. 8. Octob. 1890) verlobet gegen Vorkauf Original von 1. Klasse: 1/4 a 114, 1/2 a 57, 1/3 a 38,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/4 240, 1/2 120, 1/3 60 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen von 1. Klasse: 1/4 10,40 1/2 5,20 1/3 3,20, 1.20 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/4 26, 1/2 13, 1/3 6,50, 1/4 3,25 Mark).
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 28 (gegründet 1869).

Ueberall Hochlohnende

einfache Fabrikation eines Massen-Verbrauchs-Artikels, daue nde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend wozu nur 3 bis 400 Mark Anlage und Betriebskapital erforderlich. Näheres sub „Fabrikation 300“ hauptpostlag. Berlin

Mk. 5.— Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Post-Anstalten Mk. 5.—

Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrierten 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“, „Verlosungs-Beilage“ und „Productiv- u. Waaren-Matthbericht“.

Redaktion und Expedition: Berlin SW. Königgräferstr. 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konterbald im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlamentarier-Faktionen. Seine wirtschaftliche Devote ist: Schutz und Förderung der Productivkräfte, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, des Handwerks und der Schiffahrt der berechtigten Interessen aller Berufsstände. Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels u. Auswärtiger Correspondenz. Gebietetes Journalisten. Gute spannende Romane.

Anzeigen

finden im „Deutschen Tageblatt“ die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco.

Auction.

Am Mittwoch, den 17. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42: verschiedene Möbel zwangswerte gegen Barszahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 17. Sepbr. cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße Nr. 42 hier zwangsweise:

2 Bücherschränke, Meyers Convers.-Lexikon, Beders u. Schlossers Belgische, Bilder etc.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch, den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier:

1 Parie Brunnengegenstände (Bäsen, Figuren etc.), eine Bowle (bronce), 1 antike Ampel, 2 Dgd. silb. Ehrlöffel, silb. Messer u. Gabeln, 1 Dgd hochlehnige Stühle, 1 Wäscheschrank, 1 Sopha, 1 Kommode, zwei Betten, 5 Fenster Gardinen u. s. w.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 zwangsweise:

1 Spiegel, 1 Regulator, u eilbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, den 17. d. Mts. Mittags 12 Uhr gelangen im Hofstade am Hoberberg in Giebichenstein zwangsweise zur Versteigerung:

1 Sopha, 1 Eischrank, 1 Koffer, 1 Tischstuhl, 1 Kleiderschrank, Bilder und 2 Küchenschränke.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch, den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geißstraße 42 hier zwangsweise zur Versteigerung:

1 Kleidersecretair, 1 gr. Spiegel, 1 Weicherschränken u. 1 Handwagen.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Meine in der Lutherstraße gelegene alte Fleischer bin ich willens veränderungsbalder sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Gleichen, Kahle, Fleischerstr.

Einen großen Gänsefedern, Pöfen wie sie von der Gans kommen mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und verende Postpaket

9 Pfd. Netto a M. 1,40 p. Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für Hare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Massage u. Heilgymnastik

E. Oertling, Heinrichstr. 8.
Sprechstunden f. Damen 12—1 Uhr.
„ „ Herren 3—5 „

Für den Anzeigenteil verantwörtlich: Curt Rietzschmann in Halle.

Gierzig 1 Beilage.

Verlag und Druck von H. Rietzschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends